



UHW lädt zum Benefiz-Konzert

Bettina Sitte (Geige) und Ilja Kurtev (Bajan – eine spezielle Form des Akkordeons) mit den Konzerten bis lustigen Stücken, von klassischer Strenge bis zu Piazzolla-Tangos und von schlicht ergreifender



Bettina Sitte (Foto: UHW)

gästen einen höchst unterhaltsamen Gang durch drei Jahrhunderte Musik unternehmen. Das Programm umfasst die ganze Bandbreite von feierlich bis zu hochvirtuoser Musik zum „Stauen“. (Kartenreservierungen unter Telefon: 4 22 65-810, Fax: 4 22 65-800 oder eMail: lusch@uhw-berlin.de)

Zum 14. Bonhoeffer-Konzert laden das Unionhilfswerk und der Verein „Kinder in Gefahr e.V.“ in diesem Jahr am Samstag, 6. November 2004, um 15.00 Uhr in die Französische Friedrichstadtkirche (Franz. Dom) am Gendarmenmarkt ein. Der Erlös des Konzerts (Konzertkarten für 18,50 Euro, erm. 13 Euro) oder etwaige Spenden hilft der Schaffung eines stationären Hospizes des Unionhilfswerkes. Mit ihren Darbietungen in einer ungewöhnlichen Instrumentation werden

AUSSTELLUNG IN WILMERSDORF

Die Nähe der Ferne

„Warum in die Ferne Schweifen, sieh das Gute liegt so nah“, sagte nicht nur Schiller, sondern befand auch das Europäische Informationszen-

trum. Der Direktor des Europäischen Informationszentrums und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Andreas A. Apelt, und der Berliner Bundestagsabge-

ordnete Siegfried Helias lands bekannt. In seiner langen Künstlerlaufbahn hat er zahlreiche Ausstellungen und Vernissagen im In- und Ausland durchgeführt und stellte seine



Star-Visagist René Koch (3.v.r.) und die Berliner Malerlegende Matthias Köppel (2.v.r.) ließen es sich nicht nehmen, die Vernissage „Die Nähe der Ferne“ mit Bildern von Ekkehard Stoevesand (r.) zu besichtigen. Mit von der Partie waren Dr. Christoph Wiener (l.) die Ausstellungsorganisatorin Brigitte Safadi-Fischer (3.v.l.) und MdB Siegfried Helias (2.v.r.).

trum. Es zeigt jetzt auf Initiative von Brigitte Safadi-Fischer, Stadträtin a.D. eine Ausstellung des Künstlers Ekkehard Stoevesand mit dem Titel „Die Nähe der Ferne“. Mit einer Vernissage im Jean-Monet-Haus er-

ordnete Siegfried Helias die Ausstellung. Ekkehard Stoevesand ist seit 1978 freischaffender Künstler. Er lebt und arbeitet in Berlin. Mit seiner Kunst ist er über die Grenzen Berlins und Deutsch-

lands bekannt. In seiner langen Künstlerlaufbahn hat er zahlreiche Ausstellungen und Vernissagen im In- und Ausland durchgeführt und stellte seine Bilder u.a. in New York und China aus. Die Ausstellung „Die Nähe der Ferne“ ist noch bis zum 30. November 2004 im Jean-Monet-Haus, Bundesallee 22 in Berlin-Wilmersdorf zu sehen.

DISKUSSION ZU BERLIN-POLEN:

Welche Infrastruktur braucht die Wirtschaft?

Dr. Eric Schweitzer, Präsident der IHK Berlin, und Joachim Zeller, Vorsitzender der Berliner CDU, (beide siehe Foto) betonten vor 150

bei die Sicht von Verkehrsunternehmen. Teresa Wawdysz, Inhaberin des Reisebüros Polenreisedienst und Fred Lehmann, Geschäftsführer des



Interessierten die enorme Bedeutung der Nachbarschaft der Regionen Berlin-Brandenburg und Westpolen. Vertreter von Unternehmen verschiedener Branchen schilderten ihre Erfahrungen mit den Veränderungen durch die EU-Osterweiterung. Thomas Stillmann, Geschäftsführer der Fluggesellschaft Windrose Air, Dr. Joachim Trettin, der Konzernbevollmächtigte der DB AG für Brandenburg und Krzysztof Pilarski von der Seehäfenverwaltung Szczecin und Swinoujscie vertraten da-

Karstadt Warenhauses Berlin Wilmersdorfer Straße zeigten dagegen die Reaktionen in Einzelhandel und Tourismus auf.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion stellten sich Maria Krautzberger, Staatssekretärin für Verkehr und Umwelt, Michael Cramer, der Europaabgeordnete der Berliner Grünen und der verkehrspolitische Sprecher der Berliner CDU, Alexander Kaczmarek den Fragen und der Kritik der Berliner Unternehmer.

FORUM SCHULPOLITIK:

Vorfahrt für Bildung

Die Berliner Grundschulen sollen umgestaltet werden. Dies Vorhaben und die Vielzahl von Widersprüchen in den Vorgaben der rot-roten Regierung verunsichert dabei Berlins Schüler und Eltern. Die schulpolitische Sprecherin der CDU im Abgeordnetenhaus, Katrin Schultze-Berndt, betont: „Die CDU hält die flexible Eingangsphase, bei der die Schüler zwischen ein und drei Jahren im Anfangsunterricht verweilen, grundsätzlich für richtig. Bei der Umsetzung der Reform muss jedoch verstärkt auf die Erfahrungen, Kreativität und den Gestaltungswillen der bisherigen Betreuer gesetzt werden.“ Dabei, so fordert die CDU-Politikerin, seien die

Vorklassenleiter einzubinden und die Vielzahl der gut funktionierenden Versuche in den Berliner Schulen zu berücksichtigen. Andernfalls werde die Reform nicht zu dem dringend benötigten Erfolg. Die Lehrer und anderen pädagogischen Mitarbeiter seien durch die vielen Änderungen zur Zeit eher überfordert. Schultze-Berndt: „Auf der Baustelle Schule muss die Politik klare Richtungen vorgeben. Dies vermischen wir.“ Gerhard Schmid, Vorsitzender des Forums, stellt heraus: „Bildung muss mehr Wert sein!“ So dürfe etwa das Modell der staatlichen Europaschulen nicht durch die Reform der Eingangsstufe gefährdet werden. (Willi Isert)